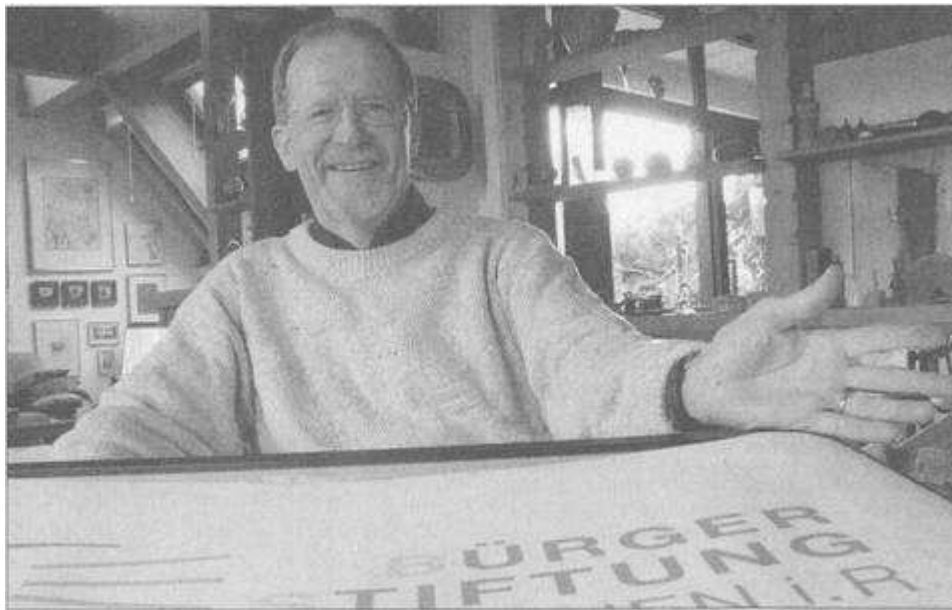


Doppelter Einsatz für eine lebenswerte Gemeinde

Die Macher der Bürgerstiftung und der Zukunftsbeirat Kernen gehen eine Bürogemeinschaft zur Förderung des Ehrenamts ein

Rommelshausen. Der Vorsitzende der Bürgerstiftung Kernen, Wolfgang Riethmüller, freut sich auf eine fruchtbare Zusammenarbeit. Bürgerstiftung und Zukunftsbeirat, denen es gleichermaßen um eine lebenswerte Gemeinde geht, wollen das geplante Ehrenamtsbüro betreiben.



Wolfgang Riethmüller freut sich auf die hoffentlich fruchtbare Kooperation.

Von Eva Herschmann

Viele Jahre hat Wolfgang Riethmüller für die Unabhängigen Freien Wähler im Kernener Gemeinderat gesessen und sich so für das Gemeinwohl engagiert. Seit seinem Rückzug aus der Kommunalpolitik hat er einen neuen Weg gefunden: als einer der Initiatoren und als Vorsitzender der noch jungen Bürgerstiftung. Die Bürgerstiftung verfolgt ähnliche Ziele wie der Zukunftsbeirat, das Gremium, das sich aus Gemeinderäten, engagierten Bürgern und Mitgliedern der Arbeitskreise der lokalen Agenda zusammensetzt, um ein Leitbild zu entwickeln. Beide wollen die Gemeinde unterstützen und lebenswert halten. Die Situation der Kommunen erfordere Kreativität, und der beste Ideenpool sei der Zukunftsbeirat, sagt Wolfgang Riethmüller. „Es gibt so viele, die bereit sind, sich einzubringen. Das Potenzial muss genutzt werden. Aber die Menschen, die mitmachen, müssen auch für ihren Einsatz belohnt werden.“ Eine gemeinsame Basis hat Riethmüller ebenfalls ausgemacht. „Sowohl Zukunftsbeirat als auch Bürgerstiftung sind aus dem Agenda-Gedanken heraus entstanden und wurden durch die finanzielle Situation gefördert.“ Das Ehrenamt ist der große Berührungspunkt von Bürgerstiftung und Zukunftsbeirat - und sie wollen in Zukunft nicht nur jeder für sich, sondern in einer Bürogemeinschaft den Ehrenamtlichen den Rücken stärken und aktiv werden, wenn es darum geht, eine Anerkennungskultur zu entwickeln. Wie nah sich beide Gruppierungen bei diesem Thema sind, hat die jüngste Vergangenheit gezeigt.

Bürgerstiftung und Zukunftsbeirat entwickelten parallel und unabhängig voneinander die Idee zu einer Art Bürger- oder Ehrenamtsbüro, wie immer es letztlich heißen mag. „Inhaltlich waren die Ansätze allerdings ein wenig differenziert“, sagt Riethmüller.

Die Bürgerstiftung hat klare Vorstellungen, von dem, was sie innerhalb der Bürogemeinschaft leisten will. „Wir wollen in Richtung Mentorenkurse und Patenschaften gehen, wie es Fellbach macht, und auch das Baff, das rein ehrenamtlich organisiert ist, ist eines unserer Vorbilder. Aber auch die Ehrenamtsagentur in Waiblingen, die allerdings hauptamtlich strukturiert ist“, sagt Riethmüller. Es könne auch sein, dass die Kernener mit den Nachbarn zusammenarbeiteten, je nachdem, wie groß die Resonanz in der eigenen Gemeinde sei. „Vielleicht können wir es gar nicht allein schultern.“ Der Zukunftsbeirat strebe ein breiteres Angebot an, sagt Riethmüller, und wolle mit dem Bürgerbüro noch andere Sachen leisten. Deshalb verstehen er und seine Mitstreiter ihre Ehrenamtsagentur als einen Teil des großen Ganzen.

Während die Kooperation mit den Kommunen optional ist, wird sie mit dem Zukunftsbeirat bereits fest geplant. Die Vorteile der gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur sowie die Möglichkeit, auf Grund der breiteren Personaldecke die Öffnungszeiten großzügiger zu gestalten und damit mehr bewirken zu können, sieht Riethmüller als ein Plus des Doppelbüros. „Bei der Nähe wird man sich in bestimmten Punkten immer wieder treffen. Das kann in weitere gemeinsame Projekte münden. Und wir sind immer diejenigen, die Geld zusammenbekommen, um sie zu finanzieren.“

Quelle: Fellbacher Zeitung 25.08.2006